

Zum Dativ im Ruhrdeutschen – Beschreibung und Erklärungsversuche morpho-syntaktischer Variation

Nonstandard-Kasusflexion wurde wiederholt als ein charakteristisches Phänomen des Ruhrdeutschen beschrieben (vgl. bereits Mihm 1985 sowie aktueller Pittner 2018: 23-25). Eine variationslinguistische Untersuchung, die standardabweichende und standardkonforme Kasusflexion in Sprecher:innenrepertoires gleichermaßen berücksichtigt, steht jedoch bislang aus. Das Ziel meines Projekts ist daher, Variationsmuster in der Kasusmorphologie des Ruhrdeutschen zu beschreiben und grammatische sowie soziolinguistische Faktoren zu ermitteln, die diese beeinflussen. Die empirische Basis für die Untersuchung bilden mehrere Korpora gesprochener Spontansprache, die den gegenwärtigen Gebrauch des Ruhrdeutschen repräsentieren.

Im Vortrag werde ich zwei Muster eingehender besprechen, die sich anhand meiner Korpusanalysen als besonders charakteristisch erweisen: Das erste tritt bei enklitischen definiten Artikelformen im Dativ Singular Femininum auf. Hier konkurrieren Präposition-Definitartikel-Enklisen wie *in_e* im Korpusbeleg (1), die auch bei direktonaler Verwendung der Präposition im Akkusativ auftreten können, mit Formen wie *in_er*, die den Dativ distinkt zum Akkusativ markieren, vgl. (2).

- (1) ich bin jetzt auf flaschenbier umgestiegen **in_e** kneipe (Cirkel 2023: 160)
(2) dann würd ich vielleicht noch mal sagen so hier **in_er** mitte (Cirkel 2023: 154)

Das zweite Muster betrifft Artikelwörter und Pronomen im Dativ Maskulinum und Neutrum. Hier besteht zuweilen Variation zwischen den Affixen *-en* und *-em*, vgl. z.B. die Korpusbelege in (3) und (4).

- (3) un ida kommt auch mit **den** hund rauf (FOLK_E_00342)
(4) kam dann auch erst halb vier mit **dem** bus wieder ne (FOLK_E_00342)

Ausgehend von diesen Beschreibungen wird der Einfluss verschiedener grammatischer und soziolinguistischer Faktoren auf die Variationsmuster erörtert. Im Fokus steht dabei u.a. der Belebtheitsstatus des jeweiligen Referenten, der sich bereits in Untersuchungen verschiedener dialektaler Kasussysteme als ausschlaggebend für Variation der Kasusmarkierung erweist (vgl. etwa Dal Negro 2004 oder Denkler 2020). Denkler (2020: 242-244) zeigt z.B., dass belebte Referenten in Dialekten des westlichen Münsterlandes z.T. distinkte Kasusmarkierungen in Opposition zu nicht belebten Referenten erhalten, womit ein Fall differentieller Kasusmarkierung vorliegt. Im Bereich soziolinguistischer Faktoren wird insbesondere auf das Alter der Sprecher:innen fokussiert, um herauszufinden, welche der o.g. Varianten eher stabil und welche von Wandel betroffen sind.

Literatur

- Cirkel, Philipp 2023. Funktionale und formale Eigenschaften von *der-* und *die-*Artikelformen im Ruhrdeutschen. Eine korpusbasierte Analyse. *Niederdeutsches Jahrbuch* 146. 132-168.
Dal Negro, Silvia. 2004. Artikelmorphologie. Walserdeutsch im Vergleich zu anderen alemannischen Dialekten. In *Alemannisch im Sprachvergleich. Beiträge zur 14. Arbeitstagung*

für Alemannische Dialektologie in Männedorf (Zürich) vom 16.-18.9.2002, Elvira Glaser & Natascha Frey (Hg.), Stuttgart: Steiner. 101-111.

Denkler, Markus. 2020. Differentielle Kasusmarkierung in den Dialekten des Westlichen Münsterlandes. In *Regiolekt – Der neue Dialekt? Akten des 6. Kongresses der Internationalen Gesellschaft für Dialektologie des Deutschen (IGDD)*, Helen Christen, Brigitte Ganswindt, Joachim Herrgen & Jürgen E. Schmidt (Hg.), Stuttgart: Steiner. 227-247.

IDS, Datenbank für Gesprochenes Deutsch (DGD), FOLK_E_00342_SE_01_T_01
[<http://dgd.ids-mannheim.de>, letzter Zugriff: 14.01.2024]

Mihm, Arend. 1985. Zur Entstehung neuer Sprachvarietäten. Ruhrdeutscher Kasusgebrauch und seine Erklärung. In *Sprache an Rhein und Ruhr. Dialektologische und soziolinguistische Studien zur sprachlichen Situation im Rhein-Ruhr-Gebiet und ihrer Geschichte*. Arend Mihm (Hg.), Stuttgart: Steiner. 245-276.

Pittner, Karin 2018. Ruhrdeutsch zwischen Dialekt und Standardsprache. Eine Untersuchung anhand von Interviews mit Dortmunder Bergleuten. In *Dortmund - sprachliche Vielfalt in der Stadt*. Markus Denkler, Dietrich Hartmann & Heinz H. Menge (Hg.), Wien, Köln, Weimar: Böhlau. 17-39.